

Bernsdorf, Ina; Joh-Jaspers, Anja

## Das Modell Klassenassistenz aus Trägersicht

Jürgens, Barbara [Hrsg.]; Steinert, Wilfried W. [Hrsg.]; Vanier, Dietlinde H. [Hrsg.]: Das Modellprojekt Klassenassistenz. Gelingensbedingungen für inklusive Schulen. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 77-83. - (Lernen inklusiv und kooperativ)



Quellenangabe/ Reference:

Bernsdorf, Ina; Joh-Jaspers, Anja: Das Modell Klassenassistenz aus Trägersicht - In: Jürgens, Barbara [Hrsg.]; Steinert, Wilfried W. [Hrsg.]; Vanier, Dietlinde H. [Hrsg.]: Das Modellprojekt Klassenassistenz. Gelingensbedingungen für inklusive Schulen. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 77-83 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-290944 - DOI: 10.25656/01:29094; 10.35468/6082-09

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-290944>

<https://doi.org/10.25656/01:29094>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

#### peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der



*Ina Bernsdorf und Anja Joh-Jaspers*

## **Das Modell Klassenassistenz aus Trägersicht**

Modelle für Klassenassistenzen und Pool-Modelle für Schulassistenzen erweisen sich inzwischen als notwendig und nachhaltig zur Umsetzung von Inklusion in Schulen. Es liegen Erfahrungen und empirische Daten zu verschiedenen Aspekten in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz sowie aus vielen Ländern, die bildungspolitisch schon länger an einem inklusiven Bildungssystem arbeiten, vor.

In regionalen Zeitungen wird über Modellprojekte zur Klassenassistenz berichtet – so am 27.6.2019 in der Wolfsburger Allgemeinen Zeitung über den Start des Wesendorfer Modellprojekts, am 12.7.2022 im Weserkurier über die Entscheidung des Osterholzer Kreistages über die Etablierung von „Klassenassistenzen für die Inklusion“, über die Grundschule Süd in Rinteln oder die Eichendorff-Schule Peine, die Regenbogengrundschule Wolfsburg oder die Waldhochschule Templin.

Auch auf den Seiten der Träger und damit Kooperationspartner derartiger Modellprojekte findet sich Weiterführendes. Auf der Homepage der Malteser (Zugriff 23.8.2022) erfährt man, dass diese seit 2022 das Essener Modellprojekt KASI mit 27 Klassenassistenzen unterstützen, und der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen hat 2021 gemeinsam mit der dortigen Lebenshilfe die Arbeitshilfe „Pool-Modelle für das Angebot der Schulassistenz“ herausgebracht, der Deutsche Verein die Handreichung „Von der Schulbegleitung zu Schulassistenz“. Das sind nur einige Beispiele.

Man könnte also denken, dass Modelle zur Klassen- und Schulassistenz inzwischen an inklusiven Schulen etabliert wären. Das ist nicht der Fall und damit zugleich unsere Motivation, als Träger – Stiftung Leben leben und Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. – Kreisverband Helmstedt – über unsere Einblicke in das Wesendorfer Modellprojekt zu berichten.

### **1 Ein Beispiel für gelungene Inklusion...**

Das Modellprojekt Wesendorf ist aus unserer Sicht ein Beispiel für gelungene Inklusion an Regelschulen. Die Stärkung des Sozialverhaltens, der Empathie, Rücksichtnahme und die Förderung von Teamwork sind Eigenschaften, die in unserer Gesellschaft und Arbeitswelt immer wichtiger werden. Das Gefühl der Anerkennung und die Willkommenskultur tragen zu einem angstfreien Klima

bei. Alle genannten Voraussetzungen haben wir an der Grundschule Wesendorf vorgefunden. Das Modelprojekt „Klassenassistenz“ hat den großen Vorteil, dass individuelle Anträge auf Unterstützungsleistungen durch Sorgeberechtigte nicht erforderlich sind. Eltern sind in hohem Maße zufrieden mit der Unterstützung durch das Team Klassenassistenz und Lehrkräfte.

Sie erfahren Entlastung insbesondere durch das Entfallen von umfangreichen und langwierigen Bewilligungsverfahren, wie bspw. für Leistungen der Eingliederungshilfe sowie das Einholen fachärztlicher Stellungnahmen. Wenn Förderung nur über Anträge zugänglich ist, ist die Zusammenarbeit mit Eltern nicht einfach. Bei dem Ansatz der Klassenassistenz lassen sich Eltern meistens ganz unkompliziert mitnehmen. Sie sehen, dass es ihrem Kind schnell besser geht und dass Erfolge erkennbar sind, auch bei den schulischen Leistungen. Ein „Anderssein“ zeigt sich gar nicht so offensichtlich. Die Schüler/innen erfahren vertrauensstärkende Kontinuität in den für ihr Lernen und ihre Entwicklung bedeutsamen Beziehungen zu den Klassenassistenzen und Lehrkräften. Eine Hilfe ist zudem schnell vorhanden im Gegensatz zu langwierigen Prozessen der ärztlichen Besuche, Beantragung etc. Eine bedarfsgerechte Unterstützung ist im Rahmen der Klassenassistenz möglich. Klassenleitung und Klassenassistenz legen gemeinsam fest, welche Kinder eine besondere Unterstützung und Förderung benötigen. Das erhöht die Wirksamkeit der pädagogischen Arbeit aller Fachkräfte im Rahmen der Klassenassistenz.

Klassenassistenz und Lehrkräfte arbeiten im Team miteinander. Es gibt festgelegte Besprechungszeiten und gemeinsame Dienstbesprechungen. Die Klassenassistenzen sind in allen Belangen im Rahmen Schule mit eingebunden. Anders als bei den Einzelfallhilfen erfahren hier die Schüler und das Lehrpersonal eine vertrauensstärkende Kontinuität. Die zur Verfügung stehende Unterstützung, welche unabhängig von der Initiative der Eltern erbracht wird, ist ein großer Vorteil. Ebenso ist das verlässlich vorhandene und leicht abrufbare Unterstützungsangebot ziel führend in der Arbeit der Klassenassistenz. Im Gegensatz zur Einzelfallhilfe ist auch eine Kontinuität im Personal zu erwarten.

Hintergrund ist eine verlässliche und kontinuierliche Arbeitszeit, die sich auf die Arbeitsverträge der Mitarbeiter auswirken. Keine Ängste der Stundenreduzierung oder Wegfall der Hilfe.

## **2 ... auf der Basis vertrauensvoller und verlässlicher Kooperation**

Voraussetzung für das Gelingen des Projekts Klassenassistenz war vor allem eine vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit mit allen Akteuren (Kooperationspartner, Schule, Kostenträger), die auf gegenseitiger Akzeptanz von Möglichkeiten, Grenzen und gemeinsam wahrgenommener Verantwortung beruht.

Es mussten Strukturen und Formen für die regelmäßige, systemübergreifende Kooperation geschaffen werden. Die Erarbeitung des Handlungsleitfadens „Klassenassistenz“ war zu Beginn ein zentraler Arbeitsauftrag, um Rechtsgrundlagen, Ziele, Zielgruppen und den Arbeitsauftrag genau zu formulieren und zu beschreiben. Wichtig hierbei ist zu berücksichtigen, wer ist erster Ansprechpartner für die Klassenassistenten. Die Träger sind die Arbeitsgeber, so muss hier genau formuliert werden, wer welche Aufgaben übernimmt. Es müssen klare Absprachen zwischen Schule und Träger erfolgen und formuliert werden, damit hier keine Arbeitnehmerüberlassung erfolgt. Gemeinsame Gespräche zwischen den Trägern und dem Landkreis als Kostenträger sind notwendig, um eine Leistungs-, Qualitätsentwicklungs- und Prüfungsvereinbarung abzuschließen. Wichtig im weiteren Schritt war die Gestaltung der Arbeitsverträge für die Klassenassistenten.

Auch für die Klassenassistenten gibt es eine höhere Verlässlichkeit in ihren Arbeitsverträgen, aufgrund der Verlaufsdauer und der Kontinuität im Stundenumfang. Das hat zur Folge, dass auch eine Kontinuität im Personal zu erwarten ist. Eine Grundvoraussetzung ist aus unserer Sicht auch, dass der Träger einen gewissen Personalstamm in dem betreffenden Landkreis vorhalten kann. Ein zentraler Punkt ist auch die Auswahl des Personals, das vor Ort in der Schule eingesetzt werden soll. Die Klassenassistenten, die in der Schule eingesetzt werden, sollten sich vorab intensiv mit dem Konzept der Schule auseinandersetzen. Das Konzept der Schule sowie das Konzept des Modelprojektes Klassenassistenz muss von allen Beteiligten „gelebt“ und mit getragen werden, nur so kann es auch zum Erfolg führen. Eine hohe Bereitschaft für Teamarbeit muss gegeben sein, sowie die Bereitschaft, aktiv an dem Projekt mitzuarbeiten bzw. es weiter zu entwickeln.

### **3 Erfüllte Erwartungen und bleibende Verantwortung**

Mit Blick auf die bereits erläuterten Erwartungen kann zusammengefasst gesagt werden, dass aus Sicht der Träger die Erwartungen an das Modellprojekt erfüllt wurden. Durch das Wegfallen der Antragsstellung und allen damit verbundenen Prozessen, wie Besuche bei Fachärzten, Testungen und ähnlichem, kann eine niedrigschwellige Nutzung der Hilfe seitens der Kinder erfolgen. Die Hilfe kann bedarfsorientiert eingesetzt werden. So können Kinder sofort mit Auftauchen des Hilfebedarfs Unterstützung bekommen. Hier können auch Hilfebedarfe berücksichtigt werden, die für eine Antragsstellung für eine Einzelfallhilfe noch nicht ausreichend sind.

Dadurch kann einzelnen Kindern ein Impuls für die Weiterentwicklung gegeben werden und ein größerer Hilfebedarf bleibt aus. Zudem ist es möglich, dass die Intensität der Unterstützung an die Situation des einzelnen Kindes beziehungsweise der gesamten Klasse angepasst werden kann. Beispielsweise können einzelne

Kinder nur in bestimmten Unterrichten oder Situationen unterstützt werden und in den übrigen Zeiten wird anderen Kindern Unterstützung zu teilt. Dies ist aus Sicht des Trägers in bislang angebotenen Hilfen nicht möglich. Hier waren bislang Hilfen, als sogenannte Einzelfallhilfen, an ein Kind gebunden. Darüber hinaus waren für nötige Anpassungen der Hilfe, aufgrund einer beispielsweise nicht vorhersehbaren Bedarfsveränderung, vorab terminierte Gespräche mit allen an der Hilfe beteiligten Personen nötig. Dazu mussten Anträge gestellt sowie zeitnahe Berichte erstellt werden. Dies alles hat somit zu langen Wartezeiten geführt.

Da eine Klassenassistenz immer im Gesamtkontext der Klasse arbeitet und somit von Beginn des ersten Schuljahres zum System der einzelnen Kinder gehört, entfällt durch das Modellprojekt die Stigmatisierung von Kindern mit einer Einzelfallhilfe. Die damit verbundene Erwartung der Träger an das Modellprojekt „Entfallen des Sonderstatus für Kinder mit Einzelfallhilfe“, wie auch „die Hürde von Familien eine solche Hilfe zu beantragen aufgrund der Angst vor Stigmatisierung ihres Kindes“, haben sich erfüllt. Innerhalb der Klassen mit Klassenassistenz, sowie im gesamten Umfeld, gibt es eine positive Einstellung zum Modellprojekt. Es kann davon gesprochen werden, dass die Träger von anderen Schulen, Trägern oder Personen positiv auf das Projekt angesprochen werden.

Für die Mitarbeitenden der Träger, welche innerhalb der Schule als Klassenassistenz arbeiten, konnte ebenfalls von einer Erfüllung der Erwartungen gesprochen werden. Anders als in der Arbeit der Einzelfallhilfe können die Klassenassistenzen davon profitieren, dass eine konstruktive Zusammenarbeit innerhalb der Schule möglich ist. Die Mitarbeitenden werden in das Kollegium der Schule aufgenommen und können somit den Schulalltag in ihren Möglichkeiten mitgestalten. Auch gibt es durch die enge Zusammenarbeit mit der jeweiligen Klassenlehrkraft ebenfalls einen positiven Effekt in Bezug auf die Gestaltung der Arbeit.

Aus Arbeitgebersicht der Träger – kann zusätzlich zu den zuvor positiv genannten Effekten der Mitarbeitenden – im Kontext einer Anstellung in einer festgelegten Schule aufgezeigt werden, dass die erhoffte Kontinuität der Arbeitsbedingungen, wie Arbeitszeiten und die damit verbundenen Arbeitsverträge zur Zufriedenheit der Mitarbeitenden beitragen. Für den weiteren Verlauf der Zusammenarbeit wird es wichtig diese Strukturen zu festigen. Sowohl die Mitarbeitenden der Träger, als auch die Schule wurden vor die Herausforderung gestellt, dass neue Möglichkeiten durch das Arbeiten der Klassenassistenzen geschaffen wurden. Als Beispiel können hier Absprachen bezüglich der Arbeitszeiten oder von Sonderterminen genannt werden. Während des Projekts mussten hierfür Abläufe und Ansprechpartner gefunden werden, die immer wieder justiert werden müssen, insbesondere bei neu auftretenden Situationen.

Dies ist insbesondere dann notwendig, wenn die Träger als Arbeitgeber auf die Einhaltung des Arbeitsschutzes oder die Möglichkeit der Abrechenbarkeit der Kosten mit den zuständigen Kostenträgern achten müssen. Auch wird fortwährend daran

gearbeitet werden müssen, dass die Arbeitsplatzbeschreibungen der Klassenassistenzen angepasst werden, sodass ein Konsens über Aufgabenbereiche herrscht. In der Arbeit mit Kindern und deren verschiedenen Kontexten wird es außerdem notwendig sein, dass die sogenannte Steuerungsgruppe, bestehend aus Leitungspersonen der Mitwirkenden, das Projekt immer wieder auf Passgenauigkeit überprüft und eventuell anpasst.

## 4 Steuergruppe und wissenschaftliche Beratung

Aus der Perspektive der Träger hat die Steuerungsgruppe insbesondere in den ersten Jahren der Implementierung eine wichtige Rolle. Durch die feste und damit einhergehend auch reduzierte Anzahl an Personen können Themen und Anliegen effektiv besprochen und dann an alle Beteiligten weitergegeben werden. Deshalb ist es in den ersten Jahren wichtig, dass die Steuerungsgruppe in regelmäßigen kleinen Abständen stattfindet. So kann eine kontinuierliche Arbeit in der Praxis der Klassenassistenzen gewährleistet werden. Besonders positiv hat sich für die Träger erwiesen, dass aus allen Bereichen der Mitwirkenden Vertreter an der Steuerungsgruppe teilnehmen. So können Perspektivwechsel auf verschiedene Themen gemacht werden. Gerade, wenn es um Aufgabenbereiche oder neu entstandene Situationen geht, können diese von allen Seiten beleuchtet werden. Dies hat sich als positiv erwiesen, da die Ziele, Handlungsmöglichkeiten sowie Rahmenbedingungen je nach mitwirkendem Bereich unterschiedlich sind und somit der Blick und auch die erwünschte Lösung nicht immer mit allen Mitwirkenden kompatibel ist.

Im weiteren Verlauf des Einsatzes von Klassenassistenzen kann ein Steuerungsgruppentreffen sicherlich in einem größeren Intervall stattfinden. Hier kann es dann wichtig sein, dass eine Person auf die Terminierung achtet. Auch ist die gemeinsame Gestaltung der Themen für den anstehenden Termin dann sinnvoll, sodass alle Mitwirkenden die Möglichkeit haben Themen anzubringen.

Wir als Leitungskräfte schätzen zudem die wissenschaftliche Beratung als sehr hilfreich und zielführend ein – gerade auch in den gemeinsamen Treffen in der Steuerungsgruppe, wo alle Akteure beteiligt sind incl. des Kostenträgers. Bezüglich der Teamentwicklung zwischen Klassenassistenzen und Lehrpersonal war die wissenschaftliche Beratung ebenfalls von großer Bedeutung. Es wurden gemeinsame Ziele, Kommunikationsstrukturen, Rollen und Spielregeln entwickelt. Es wurden gegenseitige Erwartungen geklärt und erörtert, sowie Befürchtungen benannt, wie z. B. Konkurrenz um Zuständigkeiten, Rollenkompetenz ... Die wissenschaftliche Beratung ist aus unserer Sicht ein wichtiger Baustein zur Umsetzung des Modellprojektes.

## 5 Fragen an das fortzuführende Modell Klassenassistenz

Die Zukunftsvorstellungen der Träger bezogen auf das Modellprojekt lässt sich in zwei Bereiche einteilen. Für den Standort Wesendorf wünschen sich die Träger eine Fortführung des Projekts. Die Klassenassistenzen würden über den Projektzeitraum hinaus ein fester Bestandteil des Schulkonzepts werden. So könnte an positive Erfahrungen angeknüpft werden. Für diejenigen Kinder, die bereits mit Klassenassistenzen ausgestattet sind, wäre eine Kontinuität in ihrem Schulalltag gegeben. Außerdem könnten die folgenden Jahrgänge ebenfalls von den Klassenassistenzen profitieren. Für die Träger wäre abgesehen von den positiven Effekten für die Kinder interessant, ob das überlegte Konzept der festen Mitarbeitenden in Schulen und der Rotation innerhalb der Jahrgänge, sowie der Umgang mit dem vierten Jahrgang, auch über einen längeren Zeitraum hinaus funktionieren würde. Dies zeigt sich vermutlich auch erst über einen längeren Zeitraum. Auch in Bezug auf die Überlegung, ob ein festes Team aus Klassenlehrkraft und -assistenz oder eine Rotation innerhalb der kleinen Teams nach Abschluss einer Klasse und Übernahme einer Neuen sinnvoll ist, kann nur eine Fortführung des Projekts Informationen geben. Zudem ist in Verbindung mit der wissenschaftlichen Komponente und den dort gemachten Evaluationen interessant, wie die Ergebnisse und die bereits mündlich erhaltenen Rückmeldungen von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden der Schule miteinander vereinbar sind.

Der zweite Bereich der die Träger betreffenden Visionen beinhaltet die Übertragungsmöglichkeiten des Projekts. Hierbei geht es zum einen um weitere Grundschulen, aber auch um den Übertrag auf weiterführende Schulen. Für die Umsetzung des Modells der Klassenassistenzen wäre es aus Sicht der Träger nötig, die Gelingensbedingungen an der Schule in Wesendorf herauszuarbeiten. Hier wird es nötig sein, verschiedene Bereiche des Schulalltags, sowie der strukturellen Organisation der Schule zu betrachten, um eine Übertragung gelingen zu lassen. Bereiche, die zu betrachten wären, könnten sein:

- Unterrichtskonzept
- Zeitliche Struktur des Schulalltags
- Organisation des Kollegiums
- Räumliche Gegebenheiten
- Zeitliche Kapazitäten der Lehrkräfte

Da Schulen in den oben genannten Bereichen, aber auch vielen weiteren, unterschiedlich strukturiert sind, werden es für die Aufgabenbereiche der Klassenassistenzen, der Arbeitsbedingungen (Arbeitszeiten, Pausenregelungen etc.) und auch der Integration in das Kollegium Veränderungen am aktuellen Konzept des Modellprojekts nötig sein. Außerdem ist es sinnvoll darüber nachzudenken, ob bei der Übertragung an weitere Grundschulen mehr als ein Träger an einer Schule eingesetzt wird oder eine Aufteilung stattfindet.

Für beide Modelle gibt es sowohl Vor- als auch Nachteile, die vor einer Übertragung gemeinsam erörtert werden sollten. Eine nächste Zukunftsvorstellung ist der Übertrag des Modellprojekts an eine weiterführende Schule. Auch hier arbeiten an vielen Schulen Kräfte der Träger in Einzelfallhilfen. Um einen gelungenen Übertrag und eine Modifikation des Modellprojekts an eine weiterführende Schule zu leisten, müssten zunächst Unterschiede in Organisation und Struktur herausgearbeitet werden, aber auch die eventuell anders aussehenden Bedarfe der älteren Schüler analysiert werden. Aus Sicht der Träger erscheint es dann sinnvoll, dass auch an einer weiterführenden Schule in einer ähnlichen Zusammenarbeit aus Schule, Kostenträger, Leistungserbringer, Landesschulbehörde und Wissenschaft ein Modellprojekt entsteht.

Ein Beispiel für eine Veränderung könnte sein, dass das Kernteam aus Klassenlehrkraft und -assistenz an einer weiterführenden Schule weniger intensiv arbeiten kann, da oftmals durch die Anzahl an Schulfächern, mehr Lehrkräfte in einer Klasse unterrichten als in einer Grundschule. Hier ist es eventuell sinnvoll die Assistenzten beispielsweise nicht an einzelne Klassen, sondern an Jahrgänge zu koppeln.

Zusammenfassend kann aus Sicht der Träger gesagt werden, dass diese das Modellprojekt als wertvoll für Kinder und das System Schule erachten und dass eine Fortführung wünschenswert ist.

## Literatur

- Deutscher Städetag. (2019). Schulbegleitung und Bildung von Schulbegleiterpools. <https://www.staedtetag.de/publikationen/weitere-publikationen/schulbegleitung-orientierungshilfe>
- Laubner, M., Lindmeier, B. & Lübeck, A. (Hrsg.) (3. bearb. Aufl. 2022): Schulbegleitung in der inklusiven Schule. Grundlagen und Praxis. Weinheim u. Basel
- Werning, R., Mackowiak, K., Rothe, A. & Müller, C. (2023): Inklusive Grundschulen in Niedersachsen – Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung. In: Die Deutsche Schule (110), H. 2, S. 138-152

## Autorinnen

Bernsdorf, Ina  
Teamleiterin der Stiftung Leben leben am Standort Gifhorn

Joh-Jaspers, Anja  
Leitung Integrationsassistenz Paritätischer Wohlfahrtsverband,  
Kreisverband Helmstedt